

Predigt und Gebete zum Heilig Abend und 1. Weihnachtstag 2021

St. Lukas 24.+25.12.2021

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Eingangsgebet

Großer Gott, barmherziger Vater,
es ist wieder Weihnachten geworden,
und wir feiern das Fest der Geburt deines Sohnes.
Deine Liebe war und ist in ihm gegenwärtig
mitten unter uns,
ein Wunder, das wir nicht fassen können,
und das dennoch in unser Leben scheint.

Vater, führe du uns an die Krippe
und lass uns dort Frieden, Zuversicht und Hoffnung finden.
Überwinde du in uns die Sorgen und Ängste dieser Tage
und hilf uns, einander zu ermutigen und beizustehen.
Fülle unsere Hände und unsere Herzen mit deiner Liebe,
dass sie auch durch uns in diese Welt fließen kann,
die sie so dringend braucht.

Amen

Predigt zu 1. Johannes 3,1(-2)

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

1 Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen - und wir sind es auch! (Darum erkennt uns die Welt nicht; denn sie hat ihn nicht erkannt. 2 Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen: Wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.)

1. Johannes 3,1-2

Liebe Gemeinde!

Steht bei Ihnen zu Hause auch eine Krippe? Für mich ist es immer ein besonderer Augenblick, wenn sie aus der Schachtel geholt und liebevoll unter der alten Wurzel aufgebaut wird, die bei uns seit vielen Jahren als Stall dient. Ich schaue sie immer wieder an, die Figuren, einige ein bisschen wachsbetrofft, andere behutsam geklebt und leicht ramponiert, aber alle noch in leuchtenden Farben.

Falls bei Ihnen auch eine Krippe steht, liebe Gemeinde, dann nehmen Sie sich doch in den nächsten Tagen mal ein bisschen Zeit und schauen sie an. Oder suchen Sie sie auf in den Kirchen oder nehmen ein schönes Bild von einer Krippe in die Hand: Was

erzählen Ihnen die Hirten, die Engel? Was geht Maria wohl so durch den Kopf, wenn sie ihr neu geborenes Kind anschaut –? Und was bewegt den Josef dort im Stall angesichts der bunten Schar, die sich da zum Empfang dieses Kindes eingefunden hat? Was trieb die Weisen auf ihre weite Reise? Und was haben die vielen Tiere bei der Krippe zu suchen?

Krippen haben in vielen Familien ihre ganz eigene Geschichte, sind gewachsen mit den Jahren oder Jahrzehnten, sind verbunden mit vergangenen Weihnachtsfesten und ihren schönen oder schweren Erinnerungen. Für ihren Aufbau gibt's oft feste Rituale, die höchstens kleine Veränderungen zulassen, und sie gehören zum Heilig Abend mindestens ebenso wie Lichterbaum und traditionelles Essen. So erzählen die Krippen die Weihnachtsgeschichte auf sehr individuelle menschliche Weise, und wer nicht zur Familie gehört, kann oft nicht nachvollziehen, warum der Engel mit nur noch einem Flügel oder der hässliche Plastikesel bei den Mitgliedern der Familie so viel Wärme, ja, feuchte Augen auslösen: - „wisst Ihr, den hat Onkel Michael vor vierzig Jahren - da war er drei! - aus seinem geliebten Spiel-Bauernhof selbst an die Krippe gestellt...“

Mit solchen Krippen wird die Weihnachtsgeschichte in unsere menschlichen Geschichten hineingewoben, unauflöslich – so wie bei jener alten Dame, die in jungen Jahren zu einer Krippe ganz besonderer Art gekommen ist. Sie überschreibt ihre Geschichte „Das Krippenhuhn“ und erzählt:

55 Jahre ist die jetzt alt – meine Krippe. Der Nachbar hatte nämlich Zigarren geraucht, und als ich wieder einmal borgen ging bei ihm, sah ich die Kiste. Dünnes, helles Holz. Schönes Holz. Deckel und Boden groß genug, zwei Figuren auszusägen. Es gab je kein Sperrholz achtundvierzig. Ich musste all meinen Mut zusammennehmen, um ihn zu fragen. Er guckte so schräg, wie er immer guckte, wenn arme Leute was von ihm wollten. Und dann sagte er: „Ja, ich gebe sie Ihnen. Zehn Eier die Kiste.“

Wir hatten zwei Hühner, die mehr fraßen, als sie Eier legten. Ich erzählte ihnen von der Krippe. Sie strengten sich an. Ich sparte noch mehr als sonst und im Frühjahr kaufte ich drei Küken. Eins davon wurde ein Hahn.

Ich zeichnete Figuren. Maria natürlich, Joseph, das Jesuskind, zwei Hirten, die Heiligen Drei Könige. Zwei Kühe, einen Esel, sechs Schafe, zwei Lämmer. Dann fand ich, dass da auch Frauen zum Stall kommen müssten, ist doch richtig, oder? Schließlich wäre ich damals mit meiner Mutter auch gerne hingegangen. Immer stehen da all die Hirten und Könige, und Maria würde sich doch bestimmt freuen, wenn da auch ein paar Frauen da sein würden, die was von kleinen Kindern verstehen.

Währenddessen gaben sich die Hühner und der Hahn alle Mühe. Nach zwei Jahren hatte ich elf Zigarrenkisten. Beim Tischler borgte ich mir eine Laubsäge. Die Sägeblätter waren sehr teuer, und obwohl ich sie wie rohe Eier behandelte, rissen mir zwei. Deshalb kam ich nicht so schnell voran. Ich musste immer erst auf das nächste Sägeblatt sparen. Der Fahrradhändler wunderte sich zwar, aber er gab mir seine leeren Lacktöpfchen. Da war immer ein kleiner Rest drin. Leider gab es kein Gelb. Deshalb sind die Gesichter so rosa.

Drei Jahre hat es gedauert. 1951 hatte ich sie dann fertig. Das war ein Fest, als ich sie das erste Mal aufstellte! Jetzt bin ich achtzig. Hier ist sie, meine Krippe. Ich freue mich immer das ganze Jahr drauf, sie aufzubauen. Zigarrenkisten und Fahrradlack. Ist das nicht schön? Ach ja – sehen Sie das kleine Huhn? Direkt neben Maria? Es schläft...

Ich weiß, eigentlich gibt es keine Hühner im Stall von Bethlehem, aber Sie werden verstehen...

Das Krippenhuhn“, Doris Bewernitz, „Freude“ S. 40

Vielleicht haben Sie sich beim Zuhören gefragt: Was bringt eine junge Frau in der kargen Nachkriegszeit dazu, sich so zäh und geduldig daran zu machen, sich ihre eigene Krippe zu bauen? Wenn wir jetzt versuchen würden, eine Erklärung dafür zu finden, dann wäre die Geschichte schon kaputt. Weil sie eine Beziehungsgeschichte ist – wie alle Weihnachtsgeschichten, auch die allererste, die Weihnachtsgeschichte des Lukas. Weil sie die vielleicht wichtigste Beziehungsgeschichte ist – die Geschichte der Beziehung von Gott und Mensch.

Und Beziehungsgeschichten kann man nicht erklären – die kann man nur erzählen. Immer und immer wieder. Wir können sie in unserem Alltag suchen und schauen, was sie dort bewirken – so wie die Geschichte vom Krippenhuhn. Aber wir können sie nicht erklären.

Schauen Sie die Weihnachtsgeschichte an. Was wollen Sie da erklären zu der heimlichen wunderbaren Geburt im Stall. Zu den Hirten, die – ausgerechnet sie - hören dürfen, was die Engel singen. Zu ihrer Ankunft im Stall, wo sie sehen – einfach nur sehen - was da geschehen ist, und anfangen Gott zu loben – und: die Geschichte zu erzählen?

Man kann das nur erzählen. Besingen, bestaunen. Mit alten und neuen Geschichten und Gedichten, mit Bildern und Liedern, mit Kunstwerken – und mit Krippen. Beziehungen kann man nicht erklären. Oder können Sie Ihrer Frau erklären, warum Sie sie lieben? Oder ihrem Enkel erklären, warum sie vor Freude geweint haben, als sie ihn das erste Mal im Arm hielten?

Sicher aber erzählen Sie Ihrem Enkel davon, vielleicht auch mehr als einmal. Und er wird darin ihre Liebe spüren.

An Weihnachten hören wir: Gottes Sohn ist Mensch geworden aus nichts als lauter Liebe zu uns und unserer Welt. Auch der heutige Predigttext aus dem 3. Kapitel des 1. Johannesbriefs erzählt von der Liebe Gottes:

1 Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen - und wir sind es auch!

1. Johannes 3,1-2

Der da geboren wurde an Weihnachten, ist unser Bruder geworden, macht uns zu seinen Geschwistern, so erzählt es die Geschichte. Weil er ein Menschenkind wurde, macht er uns zu Gotteskindern

- sooft ich an diese Stelle komme, hört das Verstehen auf.– Nicht aber die Freude. Es geht über meinen Verstand, dass in diesem kleinen Kind im Stall, in diesem Menschen- und Gottessohn Jesus Gott die Welt erlöst und befreit. Aber ich spüre es aus jedem

Wort der Weihnachtsgeschichte: er will nicht Furcht erregend und mächtig sein, sondern er kommt leuchtend in der Finsternis und jubelnd im Schweigen der Nacht durch die Engel auf dem Feld bei den Hirten von Bethlehem und leise und klein im Stall.

Und so kommt er noch heute zu uns – im Erleben und Erzählen. Rührt uns an und macht uns weit – berührt und verändert unser Herz mit seiner Liebe, die Licht ins Dunkel scheinen lässt wie die Engel, die Menschen nicht ausgrenzt, sondern annimmt wie die Hirten, die Menschen auf neue heilsame Wege führt wie die Weisen aus dem Osten, und die Hände und Herzen öffnet, damit Frieden wachsen kann.

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Fürbitten

Barmherziger ewiger Gott und Vater,
wir danken dir für das Wunder der Weihnacht,
dass wir Dich finden im Kind in der Krippe.

Vor dich bringen wir in dieser Heiligen Nacht
die Gefangenen und die Obdachlosen,
die Einsamen und die Verzagten,
alle, die keine Arbeit haben,
alle, denen eine andere Sorge die Zukunft dunkel macht.

Vor dich bringen wir auch unsere Kranken,
unsere Sterbenden und die, die sie begleiten.
Wir bitten für sie alle:
Sieh auf ihre Not und steh ihnen bei.

Vor dich bringen wir die vielen,
die im Krieg leben müssen oder auf der Flucht sind,
die ohne Perspektive ausharren in Lagern
oder als Minderheit verfolgt werden
und Gewalt ausgesetzt sind:
Wir bitten dich: Sieh auf ihre Not und steh ihnen bei.

Vor dich bringen wir die vielen Menschen weltweit,
die keinen Zugang zu Impfstoff
oder sonstiger Gesundheitsfürsorge haben,
deren Armut in der Pandemie wächst
und deren Hoffnung auf Gerechtigkeit versiegt:

Wir bitten dich: Sieh auf ihre Not und steh ihnen bei.
Wir bitten dich für unsere Partnergemeinden und –kirchen in Tansania:
Lass unsere Verbundenheit wachsen in dir.

Wir bitten dich für alle, mit denen wir uns schwer tun:
Hilf uns zu einem guten Umgang miteinander.

Wir bitten dich für alle, die wir lieben:
Sei und bleibe du bei ihnen
und bewahre sie durch deine heiligen Engel.

In der Stille bringen wir vor dich,
was uns besonders am Herzen liegt:

Stille –

Gott, unser Vater,
durch die Geburt deines Sohnes
ist helles Licht in diese Welt gekommen.
Dich loben wir, dich preisen wir,
zu dir beten wir mit den Worten deines Sohnes:

Vater unser

Segen:

Gott segne dich und behüte dich.

Er lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.

Er erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. **Amen**